

Winnenden

Spende per Knopfdruck

Diana Nägele, 22.07.2016 00:00 Uhr



Frank Ehrenholz und Stephan Pawelka (von rechts) von der Firma Lidl überreichen Ehrenamtlichen der Winnender Tafel einen Scheck über 10 000 Euro. Er wird von Jörg Dinkelacker, Harald Zabel, Gretel Schlotter und Thomas Heinrich (von links) entgegengenommen. Foto: ZVW

Winnender Tafel erhält 10 000 Euro von der Firma Lidl / Neues Kühlfahrzeug gekauft

Winnenden. Das alte Kühlfahrzeug der Winnender Tafel ist in die Jahre gekommen. Ein halbes Jahr lang haben die Mitglieder deshalb für ein neues gesammelt. Zuletzt erhielten die Ehrenamtlichen einen Scheck von der Firma Lidl über 10 000 Euro, wodurch die Kosten für den neuen Kühlwagen gedeckt sind.

Viele kennen es: Man steht vor dem Pfandautomat, führt eine leere Flasche nach der anderen in die runde Öffnung ein und am Ende kommt der Satz oder die Frage: „Spende dein Pfand!?“ Jeder, der sich entscheidet, sein Geld zu spenden, tut damit der Tafel etwas Gutes. Seit 2008 gibt es die Aktion bei der Firma Lidl, mittlerweile sind mehr als 11 Millionen Euro zustande gekommen. „Toll, dass unsere Kunden da mitmachen“, sagt der Winnender Lidl-Filialleiter Frank Ehrenholz.

Die Winnender Tafel hat ihr Anliegen eines neuen Kühlfahrzeugs vorgetragen und um Unterstützung gebeten. 10 000 Euro hat sie für den neuen Transporter erhalten. Zusammen mit anderen Spenden von Winnender Firmen oder dem Lions-Club ist die Summe von 38 500 Euro zusammengekommen. Täglich versorgen die Ehrenamtlichen in Winnenden rund 240 Menschen mit Lebensmitteln. Vier Stunden sind die Tafel-Mitarbeiter mit dem Transporter zum Einsammeln der Lebensmittel unterwegs. „Der Bedarf wird immer mehr“, sagt Harald Zabel, Vorsitzender des Tafel-Vereins – erkennbar an der Zahl der Ausweise, die er für die Betroffenen erstellt, damit sie im Tafelladen einkaufen können. Damit sie weiterhin gut versorgt werden, ist die Tafel auf der Suche nach Ehrenamtlichen, die sie unterstützen. „Vor allem noch ein paar kräftige Fahrer können wir gebrauchen“, sagt Harald Zabel. Kräftig deshalb, weil die Ehrenamtlichen einiges zu schleppen haben.